

# BücherboXX Rundschau



## Erinnern durch Lesen

|| No. 06 || Sonderausgabe BücherboXX Gleis 17 || Februar 2024 ||

### BücherboXX Gleis 17

... vor und nach dem 12. August 2023  
Ein antisemitischer Anschlag unterbricht das Projekt



*Ausgebrannte BücherboXX Gleis17 | 12.08.2023*



*Neu gestaltete BücherboXX Gleis17*

Auf dem Karmielplatz gegenüber dem Bahnhof Grunewald mit dem "Gleis 17" ist sie seit 2012 zu einer Institution geworden. Als Straßenbibliothek mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung entstanden, ein Gesamtkunstwerk mit deutlichem Bezug zu Israel und zum jüdischen Leben hier und heute, blau-weiß, mahnend und friedliebend, in deutscher und hebräischer Sprache "Lesen und verstehen", die Weisheit über das Erinnern und das Vergessen wollen.

Und doch kam es am 12.08.2023 zu einem antisemitischen Brandanschlag eines einzelnen Menschen. Wenig später dann am 7. Okt. 2023 der Überfall der Hamas auf Israel. Wir waren und sind fassungslos. Der gelungene Aufbau der BücherboXX ist geschafft, aber es bleiben viele Fragen offen.

## Inhalt der aktuellen Rundschau

Vorwort und Dank des Herausgebers.....	2	Benefiz - Für eine neue Straßenbibliothek	18
Grußwort der Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch.....	2	Schüler und Schülerinnen beteiligen sich am Gedenken.....	19
Der Anschlag vom 12. August 2023 .....	3	Der Wiederaufbau.....	20
Konzerte des Gedenkens und der Solidarität .....	5	Begegnungen an der BücherboXX 17.....	21
„Wie konnte das geschehen?“ .....	6	Interview mit Baruch Many aus dem Jahr 2017.....	22
Ein Kaleidoskop von Sprache und Musik...10		Wir sind doch Nachbarn!.....	23
Der Brandanschlag in den Medien.....	11	Der Siedlerverein Eichkamp e.V.....	25
Die Audiobox.....	13	Beteiligte.....	27
Bundesfamilienministerin Lisa Paus.....	15	Impressum.....	28
Interview mit Lisa Paus.....	16		

## Vorwort und Dank des Herausgebers

Halten wir fest, was geschah. Schreiben wir es auf - und die Gedanken dazu. Die vorliegende "Rundschau BücherboXX Gleis 17" ist ein Versuch, einiges zu dokumentieren und auszusprechen.

Zunächst sagen wir Dank für die großartige Spendenbereitschaft und für die Solidarität, dem aufkommenden Antisemitismus etwas mit Worten, Liedern und Taten entgegenzusetzen. Wenn wir einen der über hundert Spender herausstellen dürfen, dann Pedro Elsbach (Elsbach Stiftung). Sein Engagement über mehrere Jahre hilft uns sehr.

Nach dem Brandanschlag erfuhren wir erst, wie wichtig die BücherboXX mit ihren Büchern und der eingebauten Audiobox mit Texten und Liedern war. Weitermachen, weitermachen, hieß es von allen Seiten.

Die Benefizkonzerte an der BücherboXX, in der Friedenskirche, ja sogar in einer Stuttgarter Musikschule haben sehr geholfen, den Anschlag zu überwinden und die Kraft für einen Neuanfang zu finden.

Anteilnahme kam u. a. aus dem Ausland, z. B. Frankreich, Neuseeland, Israel. Auch der politische Zuspruch war groß, Kirstin Bauch

(Bürgermeisterin von Charlottenburg-Wilmersdorf) schrieb das Vorwort für die Rundschau. Lisa Paus (Bundesfamilienministerin) besuchte den Brand-Ort und führte ein intensives Gespräch, das in ein Interview mündete. Ein wichtiger Ansprechpartner in der Phase nach dem Anschlag war stets Sigmund Königsberg, Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde.

Die Stiftung "Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland" in Bonn übernahm die ausgebrannte BücherboXX als ein beispielhaftes Objekt für eine Antisemitismus-Ausstellung, das Auktionshaus Bassenge hatte ein verkohltes Buch künstlerisch gerahmt und nahm es in die Auktion.

Nachbarschaftliche Organisationen, wie z. B. der Siedlerverein Eichkamp e. V., die Europäische Akademie Berlin e. V., das Walther-Rathenau-Gymnasium und das Sägewerk Grunewald betonten die praktische Zusammenarbeit auch in der Zukunft.

Wir hoffen, damit allen Leserinnen und Lesern einen interessanten und nachdenklichen Überblick verschickt zu haben.

## Grußwort der Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch

„Wer Bücher liest, lebt zweifach.“ *Umberto Eco*

Vor zehn Jahre wurde eine BücherboXX vor dem S-Bahnhof Grunewald aufgestellt. Lange war sie eine beliebte Anlaufstelle und regte die Menschen zum Geben und Nehmen von Büchern, zum Warten auf den nächsten Anschluss, zum Ausruhen und Verweilen und natürlich zum puren Lesen an. Man konnte hier ins Gespräch kommen und das rege Treiben vom "Floh" bis zum

Italiener beobachten. Außerdem konnte man einen Blick auf den Bahnhof mit dem Mahnmal zum Gleis 17 werfen, von dem 35 Züge mit Tausenden jüdischen Männern, Frauen und Kinder in die Todesfabriken der Nazis fuhren.

Es ist deshalb empörend, dass dieses Kleinod kultureller Begegnung einem Brandanschlag zum Opfer gefallen ist. Man möchte



Bürgermeisterin Kirstin Bauch. Foto: CW Farchmin

laut ausrufen: Warum in aller Welt tut Ihr das? Warum richtet sich eine solche blinde Zerstörungswut gegen einen so friedlichen Ort, der Wissen vermitteln und Menschen zusammenbringen möchte. Manchmal fehlen selbst mir als Politikerin die Worte und vor allem die Fantasie für eine Erklärung.

Vielen Anschläge auf BücherboXXen liegen Akte von Vandalismus zugrunde. Das ist schlimm. Unerträglich ist aber, dass dieser Anschlag am Karmielplatz einen antisemitischen Hintergrund hatte. Es gibt jemanden, der sich in einem sogenannten Bekennerschreiben auch noch mit seiner Tat gebrüstet hat. Angesichts der entsetzlichen Terroranschläge der Hamas auf Menschen in Israel hat mich das zusätzlich erschüttert.

Die BücherboXX am Karmielplatz vor dem S-Bahnhof Grunewald wollte Bezug auf diesen historischen Ort nehmen. Ein Regal war für Bücher vorgesehen, die thematisch zum gegenüberliegenden Mahnmal passen. Auch die äußere Gestaltung, die mit Hilfe des Künstlers Rainer Ehrh und umgesetzt von Schülerinnen der Max-Bill-Berufsschule und Umschülern des Sägewerks Grunewald der GFBM durchgeführt wurde. Eine Audio-Box, die mit Strom einer Solaranlage versorgt wurde, ließ per Knopfdruck literarische Kostproben und hebräische Lieder erklingen.

Der Karmielplatz vor dem Bahnhof, ist benannt nach der Partnerstadt des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf Karmiel in Israel. Unsere Gedanken sind in diesen Tagen ganz besonders bei unseren Freunden und ihren Familien in Karmiel, aber auch in unserer zweiten Partnerstadt Or Yehuda.

Das von Konrad Kutt und seinem Institut für Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf als Vorreiter der BücherboXX-Bewegung mit seiner erinnerungspolitischen und internationalen Ausstrahlung hat dieses Projekt stets mit großer Aufmerksamkeit und Unterstützung begleitet. Jetzt lässt sich sagen: Was zunächst als singuläre Idee entstand, ist über sich hinausgewachsen und ist zum festen Teil städtischer Kultur geworden. Ich danke allen Betreuerinnen und Betreuern für ihr ehrenamtliches Engagement.

*Ihre Kirstin Bauch*

## Der Anschlag vom 12. August 2023 ...

### ... für die ersten Stunden - persönlich erlebt.

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite.

Ich bin auf dem Weg zum Bäcker bei mir um die Ecke, am Bahnhof Grunewald.

Früh um 9.00 h.

Mein Weg führt an der BücherboXX Gleis 17 vorbei, wie immer. Ein Blick und alles verschwimmt. Ich denke, ich sehe nicht recht. Alles ist schwarz, zertrümmert, eine Ruine, ein Haufen verkohlter Bücher, die Tür aus den Angeln, Scheiben zerfetzt, zwei Plexiglasscheiben, die ich gerade noch neu ein-

gesetzt hatte, zu Klumpen geschmolzen. Die Regale zeigten, unkenntlich verschweißt, schwarze Buchrücken, das Solar-Modul auf dem Dach: nur noch ein Gerippe, aus der in Umrissen erkennbaren Audio-Box kamen einst hebräische Lieder von Tal Koch, selbst komponierte. Eli, Eli und viele andere. Stimmen von Robert Jackson, Anna Frank auf Maori, der weiße Gesang.

Eli, Eli, »mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«



*Konrad Kutt vor ausgebrannter BücherboXX. Bild vom  
14.08.2023 © Cay Dobberke*

Ich breche zusammen, mir kommen die Tränen, ich heule, ich heule, so laut und ungezügelt wie noch nie, ich kämpfe nicht mit den Tränen. Meine, unsere friedliche BücherboXX, unsere Straßenbibliothek wurde zerstört. Es riecht nach Feuer, nach verbrannten Büchern und - weiter weg - nach verbranntem Fleisch. Sofort kam mir Heinrich Heine in den Sinn.

Der Bäcker, um 4.30 h zum Backen auch meiner Brötchen eingetroffen, alarmierte die Feuerwehr. Gerade vor drei Stunden hatten Polizei und Feuerwehr den Anschlagort verlassen und mit einem rot-weißen Band abgesperrt. Ich durchquere das Band und gehe näher ran, will Teil der Verbrennung sein, gibt es noch ein einziges Buch? Nein. Das konnte nur ein gewollter Anschlag sein, ein hasserfüllter Terror-Anschlag. Nur wenige Meter von hier fuhr vor 80 Jahren Züge zu den Verbrennungsöfen nach Auschwitz. Da war ich gerade zwei.

Aber mein Gott, mein Gott, warum hast Du das zugelassen?

War der Anschlag gegen mich gerichtet, wollte jemand mich persönlich treffen und zerstören? War es ein antisemitischer Anschlag, ein Anschlag gegen das Buch als ein Medium der Aufklärung und Erinnerung? Alles ging mir durch den Kopf und ich wusste, dieses Bild wird im Kopf bleiben.

Ich setzte mich auf die weiße Bank und bemerkte erst jetzt das dort festgeklebte Bekennerschreiben. Niemand sonst war in der Nähe. Es gab keinen Zweifel: Der Anschlag richtete sich gegen die Juden, gegen das Judentum, gegen Israel. In einer verschwie-

melten Sprache voller Hass und Vernichtungsdrang „in 37 Monaten sollen sie endgültig vernichtet werden“.

Der Täter: Ein 63-jähriger Mann, der schon ähnlich auffällig geworden war und kurze Zeit später festgenommen wurde. Er zündete eine Brandbombe, die aus heiterem Himmel in der Nachbarschaft einschlug. Aber die Bombe kam nicht aus einem heiteren Himmel, der Täter hatte sich genau vorbereiten können, seine antisemitische Haltung ist aus einem zunehmend aggressiven Umfeld heraus entstanden.

Das alles wird nicht weg sein. Die Ruine stand noch zwei Monate dort - gleichsam als Mahnung. Sie bündelte Trauer, Wut und Neuanfang. Vor einigen Tagen wurde sie vom „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ in Bonn abgeholt, als Relikt und Zeitzeichen für die Ausstellung „Antisemitismus in Deutschland“: Seht her, so etwas geschieht heute. Wehret den Anfängen.

Und ich kann versichern: es wird einen Neuanfang mit einer neuen BücherboXX an diesem Ort geben, mit neuem Leben, mit Kultur, Literatur und Musik, mit jüdischem Leben. Wir sind dabei, die technischen und künstlerischen und organisatorischen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Die Solidarität und Betroffenheit der Menschen, die mit der BücherboXX gelebt haben und sie genutzt haben, war und ist sehr groß, auch die Bereitschaft, etwas zum Wiederaufbau beizutragen, mit Worten, Liedern und Veranstaltungen.

Die Tränen, die ich weinte, waren Tränen der Hilflosigkeit. Mit dem Zuspruch und der Anteilnahme so vieler Menschen werden sie in Tränen der Freude verwandelt. Zusammen sind wir stärker und wehren uns besser, gegen Antisemitismus und Hass jedweder Art.

Was wir im Kleinen erleben und aushalten, erleben zur Zeit hunderttausende von Menschen in unvergleichlich größerem Ausmaß in einem unmenschlichen Krieg. Und es werden nicht nur Bücher verbrannt. Viele Menschen töten unzählige Menschen. Menschen werden von Menschen und ihren Maschinen getötet. Alle sind Menschen, die einen Täter, die anderen Opfer.

*Konrad Kutt*

## Konzerte des Gedenkens und der Solidarität

An der BücherboXX selbst fanden zur Überbrückung und der Bewältigung der großen Trauer, drei Veranstaltungen statt. Insbesondere war es ein großer Verdienst des Jarock Ensembles mit Tal Koch, das Erinnern nicht vergessen zu lassen.



*Das Jarock-Ensemble mit Irene Aselmeier, Guy Woodcock, Tal Koch und Raphael I. Landzbaum (v.l.n.r)*

### **Weitere Impressionen aus den Veranstaltungen**



*V.l.n.r. Aufsteller; Sigmound A. Königsberg, Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde; Katsuya Watanabe, Oboe*

## „Wie konnte das geschehen?“

Nach dem antisemitischen Anschlag hatten wir parallel versucht, mit der Frage „Wie konnte das geschehen?“ die Hintergründe zu erklären. Hierbei halfen Dr. Wolfgang Kaiser (Historiker) und Nikolas Lelle (Amadeo-Antonio-Stiftung).

### Wolfgang Kaiser (Historiker)

Mein Beitrag wurde angekündigt unter dem Titel „Wie konnte das geschehen?“ Mir wäre viel wohler, wenn ich darauf eine eindeutige Antwort wüsste. Über die Motive des Täters weiß ich nur so viel oder wenig, wie den Medien zu entnehmen war, und selbst für mich als Antisemitismus-Experten ist es schwierig, aus den verworrenen Begründungen für seine Tat seine Motivation zu entschlüsseln.

Ich sehe zwei Motive: eine religiös motivierte Verachtung der Homosexualität und den Glauben an Verschwörungen. Ich kann hier nur kurze Hinweise auf den religiösen Hintergrund und die Entstehungsgeschichte dieses Glaubens an (jüdische) Verschwörungen geben, will aber nicht auf das Geschehen nach 1933 und auf das Gleis 17 eingehen, weil ich die Kenntnisse darüber



Wolfgang Kaiser am 30.09.2023

hier voraussetze.

Die in Mitteleuropa verbreitete traditionelle Judenfeindschaft basierte auf christlichen Vorurteilen gegenüber den Juden, die als einzige nichtchristliche Minderheit eine stark reglementierte, aber doch meistens tolerierte Außenseiterstellung einnahmen. Sobald sie aber zu Jesus Christus als Erlöser sich bekannten, also sich taufen ließen, war diese Judenfeindschaft im Wesentlichen beendet. Besonders prägend für diese Judenfeindschaft war Martin Luther, von dem

auch das von den Nazis so häufig benutzte Motto „Die Juden sind unser Unglück“ stammt. Auf jeder Titelseite des „Stürmers“ stand dieser Satz in großen Lettern. Aus Luthers Bibelübersetzung stammen auch die Zitate, die der Attentäter in seinen Bekennerschreiben bei seinen homophoben Anschlügen benutzte: „Wenn ein Mann bei einem anderen Mann schläft wie bei einem Weibe, haben beide Schändliches getan. Sie sollen mit dem Tode bestraft werden.“ Dieses Zitat stammt aus dem Leviticus, populär als drittes Buch Moses bezeichnet. Auch wenn man wenig über Moses oder Mose weiß – mit Sicherheit war er Jude. Der Attentäter entnimmt also die Rechtfertigung für seine Taten einem Text eines jüdischen Autors.

Mir selbst sind exakt diese Zeilen in ungueter Erinnerung, wurden doch damit ich und meine Mitschüler in den sechziger Jahren – wir sollten zu katholischen Priestern erzogen werden – eindringlich mehrfach vor etwas gewarnt, von dem keiner von uns Näheres wusste.

Ende des 19. Jahrhunderts, in der ersten großen Krise der modernen kapitalistischen Gesellschaft, entstand in Mitteleuropa der sogenannte moderne Antisemitismus, der nicht mehr theologisch argumentierte, sondern angeblich unverrückbare rassische Eigenschaften der Juden angriff. Diese Bewegung war im Wesentlichen antimodern, antiliberal und teilweise auch antikapitalistisch. Juden wie etwa die Rothschilds wurden zu Symbolfiguren der verhassten Moderne. Als 1894 das deutsche Parlament in das neue Reichstagsgebäude einzog, gehörten 16 der 397 Abgeordneten Parteien an, deren wichtigster – und oft auch einziger – Programmpunkt der Antisemitismus war.

All das, was die Nazis nach 1933 verwirklichten, findet sich bereits in den Schriften dieser Zeit: die Ausschaltung der Juden aus dem öffentlichen Leben, das Verbot der Mischehen, die Absonderung und das Abschieben bis hin zur physischen Vernichtung. Dieser moderne Antisemitismus erlebte in Deutschland seine Wiedergeburt nach dem Ersten Weltkrieg: Niederlage,

Versailler Vertrag, Inflation und die Weltwirtschaftskrise bildeten den Nährboden für die Verbreitung dieser rassistischen Ideologie. Zu Beginn der Weimarer Republik wurde die „Bibel“ der modernen Verschwörungstheorien publiziert und rasch populär: „Die Protokolle der Weisen von Zion“, ein wahrscheinlich von der zaristischen Geheimpolizei fabriziertes Machwerk, dessen Inhalt die Enthüllung der angeblichen Pläne des Weltjudentums ist, die Staaten und Völker zu zersetzen und eine jüdische Welt Herrschaft zu errichten. In Deutschland wurde dieses Pamphlet bis zum Ende des Nazi-regimes in großen Auflagen verbreitet. Nach 1945 spielten diese „Protokolle“ in Europa nur noch eine untergeordnete Rolle. Nur noch Horst Mahler (zuerst SDS, RAF, KPD, FDP, jetzt Neonazi ) berief sich noch auf sie. Sie werden allerdings immer noch in islamischen Staaten, vor allem dem Iran gedruckt, und erleben in großen Finanzkrisen und auch Epidemien eine Renaissance. Der Begriff „Weltjudentum“ wird zwar manchmal vermieden, aber Formulierungen wie „Wallstreet“, „geheime Finanzmächte“, „George Soros“ oder „Mossad“ verschleiern die antisemitische Stoßrichtung nur schlecht.



*'Nie wieder' an der Mauer des KZ Dachau. Bild Alexas\_Fotos/pixabay*

Wer an Verschwörungen einer Gruppe böser Individuen glaubt, stellt sich automatisch auf die Seite der Guten und hat eine klare, monokausale Antwort auf komplizierte, undurchschaubare und anonyme Prozesse.

Was tun jetzt: Die Musiker haben bereits das Wort „Aufstehen“, benutzt, und auch „Weiter machen“ kam schon vor. Ich kann dazu schon eine Kiste mit besserer Literatur zum NS ankündigen. Und ich wünsche mir, dass nie wieder auf Berliner Straßen Demonstrationen stattfinden, auf denen Parolen wie „Tod Israel“, „Tod den Juden“ oder „Jude, Jude feiges Schwein“ skandiert werden, ohne dass die Berliner Polizei dagegen vorgeht. Wo blieben da unsere sonst so lautstarken Antirassisten?

*Wolfgang Kaiser*

**Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen.**

**Später war es zu spät. Man darf nicht warten, bis der Freiheitskampf Landesverrat genannt wird.**

**Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist.**

**Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf. Sie ruht erst, wenn sie alles unter sich begraben hat (...)**

**Drohende Diktaturen lassen sich nur bekämpfen, ehe sie die Macht übernommen haben.**

**(Erich Kästner)**

*Dieses Zitat fanden wir an der verbrannten BücherboXX an der rot-weißen Absperrung geheftet.*

## Weitere Impressionen



Bilder: Aufsteller mit dem Hinweis: ‚Wehret den Anfängen‘ vor der ausgebrannten BücherboXX Gleis17;  
Unten: Mitglieder des Shalom-Chors mit einem Abschiedslied.



## Nikolas Lelle (Amadeo Antonio Stiftung)

Ich war neulich mal wieder am Holocaust Memorial in Mitte. Und ich war schockiert. Viele Betonstelen haben mittlerweile Risse, Teile des Memorials waren eingezäunt, werden renoviert. Grund ist die Witterung: die Hitze, die Kälte. Die Betonstelen halten das offensichtlich nicht aus. Der Zustand des Memorials steht geradezu sinnbildlich für die deutsche Erinnerungskultur.

Unsere Erinnerungskultur bekommt immer mehr Risse, sie werden tiefer, sie breiten sich aus. Die wenigen Errungenschaften werden in Frage gestellt. Grund dafür ist das politische Klima. Der Aufstieg der extremen Rechten in diesem Land bringt den Kampf gegen die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus mit sich. Wir alle haben die Forderung nach einer "erin-

nerungspolitischen Wende um 180 Grad" oder das Geraune vom "Vogelschiss" noch im Ohr. Die AfD machte nie einen Hehl daraus, dass sie diese Erinnerungskultur nicht will, dass sie endlich den lange ersehnten Schlussstrich ziehen will.

So etwas bleibt nicht konsequenzlos. Regelmäßig werden in diesem Land Gedenkstätten beschmiert, jüdische Friedhöfe geschändet und Erinnerungsorte angegriffen. Der Leiter der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora redet vom "erinnerungspolitischen Klimawandel". Denn das Klima kippt! Jede Woche findet die Gedenkstätte neue Hakenkreuzschmiereien. Die Amadeo Antonio Stiftung führt eine Chronik antisemitischer Vorfälle. Wir beobachten dafür genau, was gerade

los ist. Und wir mussten etliche Angriffe auf Gedenkstätten und Erinnerungsorte dokumentieren. Die Risse in der Erinnerungskultur werden mehr.



Nikolas Lelle. Bild: NH

Die BücherboXX hier im Grunewald ist also kein Einzelfall, auch wenn es ein einzelner Täter gewesen sein mag. Einer, der auch aus seinem Antisemitismus

keinen Hehl machte. Der mutmaßliche Täter hat weitere Gedenkorte beschädigt. Unter anderem das für die vom Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen. Hier zeigt sich mal wieder, dass Antisemitismus und Homophobie oft Hand in Hand gehen. Genauso gehen Antisemitismus und Rassismus oft eine Allianz ein. Vor wenigen Tagen war Yom Kippur und damit - nach jüdischem Kalender - der Jahrestag des Terroranschlags in Halle. Der Attentäter von Halle, übrigens wie der Rechtsterrorist von Hanau, vertritt in seinem Pamphlet antisemitische und rassistische Versatzstücke. Antisemitismus und Rassismus sind nicht dasselbe, Antisemitismus ist nicht einfach eine Unterform von Rassismus. Aber: sie treten oft zusammen auf und wir müssen sie deshalb auch gemeinsam bekämpfen.

Am Nationalsozialismus sieht man gut, wie sie zusammen auftreten. In Konzentrationslagern sollten Jüdinnen:Juden durch Arbeit vernichtet werden, während zum Beispiel Osteuropäer:innen Zwangsarbeit leisten mussten und potentielle Volksgenossen zu Arbeit erzogen werden sollten. Die Erinnerung an die Verbrechen der Nazis ist wichtig für die Gegenwart. In der Analyse des Nationalsozialismus lässt sich eine Einheit dieser verschiedenen Opfergruppen erkennen, ohne dass man die Spezifik der jeweiligen Geschichten einebnen muss. Die Erinnerung an den Antisemitismus der Vergan-

genheit lehrt uns einiges für den Kampf gegen den Antisemitismus heute.

Aber zurück zur Erinnerungskultur, zurück zur BücherboXX. Hier wurde Erinnerung verhindert. Hier wurde versucht, Menschen einzuschüchtern, die sich für eine Erinnerung an die Verbrechen der Nationalsozialisten einsetzen wollten. Dass das nicht klappt, zeigen Kundgebungen wie die heutige. Die BücherboXX soll wieder aufgebaut werden. Darüber freue ich mich sehr. Die Hakenkreuzschmierereien in Buchenwald werden Woche für Woche entfernt. Die jüdischen Friedhöfe werden restauriert. Gut so. Denn wir brauchen eine vitale Erinnerungskultur - gerade in Zeiten eines Erstarken der extremen Rechten.

Die Erinnerungskultur musste schon immer von unten erkämpft werden, oft gegen Widerstände aus der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft. Es ist gut, dass der deutsche Staat hier mittlerweile auch seine Aufgabe sieht. Die aktuellen Formen des ritualisierten Gedenkens sind ein Fortschritt zu den Jahrzehnten des Vergessens und Verdrängens. Aber Rituale sind nicht genug, sind nicht nachhaltig. Wir müssen diese ergänzen um eine kritische Erinnerungskultur von unten.

In der Gedenkstätte in Sachsenhausen wurde vor wenigen Monaten die erste Gedenkstele zur Erinnerung an diejenigen aufgestellt, die mit dem Schwarzen Winkel eingesperrt wurden, also diejenigen, die als "asozial" gelten. Viel zu lange wurde dem Schicksal dieser Gruppe nicht erinnert. Das hat auch damit zu tun, dass der Hass auf Arbeitslose, auf angeblich faule und arbeitsscheue bis heute weit verbreitet ist. Dieser Hass wird auch von rechts außen weitergeschürt. Dieser Hass braucht Gegenwind. Die Gedenkstele ist das Ergebnis eines Kampfes, den Angehörige führten. Die setzten sich dafür ein, dass es eine solche Stele braucht - und nach zähem Ringen haben sie sich im Sommer 2023 endlich durchgesetzt.

Es soll hier eine neue BücherboXX geben. Das kostet Geld. Ich freue mich sehr, dass wir am 2. November gemeinsam ein Benefizkonzert organisieren. Das Konzert wird im Rahmen der Aktionswochen gegen Antisemitismus stattfinden. Diese Aktionswochen beginnen am 9. Oktober. Wir haben wieder mit über 100 Partnerorganisationen mehr als 100 Veranstaltungen organisiert. Etliche davon in Berlin, viele zum Thema "kritische Erinnerungskultur". Unsere diesjährige Kampagne dreht sich um den Antisemitis-

mus, der es nicht so oft in die Schlagzeilen schafft: Antisemitismus im Alltag. Ich lade Sie hiermit alle ein sich an den Aktionswochen gegen Antisemitismus zu beteiligen. Ich würde mich freuen. Aber genug des Werbeblocks.

Zum Schluss bleibt mir nur Danke zu sagen.

Ich möchte euch allen von ganzem Herzen für euren Einsatz danken! Wir lassen uns nicht unterkriegen. Es wird keine 180 Grad Wende geben. Es braucht mehr Erinnerung und wir alle leisten dafür einen Beitrag! Vielen Dank dafür.

*Nikolas Lelle*

## Ein Kaleidoskop von Sprache und Musik

### Lesungen und Filme – seit Beginn der BücherboXX

Lesen für sich alleine ist das eine. Vorlesen und darüber sprechen ist das andere. So auch das Prinzip an der BücherboXX. Gemeinschaft bilden und Lesungen, der Diskurs die Musik. Schriftsteller, Zeitzeugen, Nachbarn. In den 12 Jahren der BücherboXX Gleis 17 hat es eine Vielzahl von Veranstaltungen gegeben, im Salon KunstStücke Grunewald und an anderen Orten. Hier sind einige in Erinnerung gebracht.

- Inge Deutschkron: Lachen in der Not
- Tatjana Blacher: Selma Meerbaum-Eisinger, Paula Fürst
- Ilona Zeuch-Wiese: Spuren suchen: Wie ich meine jüdische Familie fang
- Heinrich von der Haar: Der Idealist
- Helga Schubcy: Die Welt da drinne
- Hans Croiset: Maskenball unter den Linden
- Helus Hercygyier und Alexandra Gotthardt: Kurt Tucholsky
- Dorota Danielewicz stellt die Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk vor
- Reiner Geuler: „Jenseits der Hoffnung“
- Jeny Schily: Die Zukunftsrede von Roger Willemssen
- Feridun Zaimoglu: Bewältigung Dorota Danielewicz: Der weiße Gesang



- Sonjas Tagebuch (Klaus Voigt) u. a. mit Maria Adorf, Assaf Fleischmann und Tal Koch: Abschlussbild der Veranstaltung 'Sonjas Tagebuch'

Auswahl der Filme:

- Erinnern durch Lesen: Eine Gedenk-Aktion zum 27. Januar 2020
- Gleis 17 – Ein Ort des Geschehens und der Nürnberger Kriegsverbrecherprozess, Ein Streaming-Konzert am 27. Januar 2021
- Laufend Lesen: Eine Gedenk-Aktion zum 27. Januar 2022 im Tunnel unter den Gleisen

Alle Veranstaltungen und Filme sind auf der Website [buecheboxx.info](http://buecheboxx.info) zu finden.

## Der Brandanschlag in den Medien

Artikel aus haGalil.com von Christel Wollmann-Fiedler | 16.08.2023

Ein Refugium für Reiche wird Grunewald genannt. Alfred Kerr der berühmte Theaterkritiker soll fünfundzwanzig Jahre im „Parkwald“ gewohnt haben. Ganz nebenher fällt bei ihm der Ausdruck „Millionärskaff“. Alfred Kerr flieht 1933 mit seiner Familie über die Schweiz und Frankreich nach England und kann sich retten.

Ein schönes Bahnhofsgebäude wird von Architekt Karl Cornelius 1899 gebaut. Von diesem schönen Bahnhof wird in der Nazizeit die Reichsbahn jüdische Bewohner in den Osten deportieren. Bis 1942 hatten sie als Ziel die Ghettos Litzmannstadt (Łódź), Riga und Warschau, ab Ende 1942 wurden die jüdischen Bürger ausschließlich nach Theresienstadt und Auschwitz-Birkenau deportiert in die Gaskammern zum Töten. Heute erinnert Gleis 17 als Mahnung an die verheerende Geschichte von damals. Die Berlinbesucher und andere pilgern geradezu zu diesem Gleis 17 in Berlin - Grunewald.

Vor dem Bahnhofsgebäude auf dem Vorplatz vor den grünen Büschen steht eine ausgediente Telefonzelle aus den 1970er Jahren, in der Bücher mit jüdischen Themen zum Lesen und Ausleihen, standen! Ja standen... In der Nacht vom 11. zum 12. August, vor Tagen, wurde diese Telefonzelle, die zur BücherboXX vor zwölf Jahren wurde, von einer unendlich bösen Hand, von einem bösen Menschen niedergebrannt. Eine hochkriminelle Tat ist hier verübt worden in einer modernen, demokratischen Welt. Ein wenig lesbar, halb verbrannt, ist ein Buchtitel zu erkennen „Verliebt in die Liebe“ vom Ullstein-Verlag von Camilla Horn und einem Vorwort von Hermann Hesse. Alle anderen 300 Bücher stehen brikettähnlich im oberen Regal und 300 Autoren sind somit ebenfalls vernichtet worden.

Konrad Kutt, der Initiator der BücherboXXen in Berlin und Polen, kämpft beim Erzählen mit den Tränen und ist fassungslos. Sein Lebenswerk, das er mit Berufsschülern als Gesamtkunstwerk in den Jahren mühevoll auf-

gebaut hat, ist vernichtet worden von kriminellen Menschen ohne Hirn. Die Audiobox mit hebräischen Liedern und jüdischen Musikkompositionen von Tal Koch ist ebenfalls verkohlt und wird nie mehr einen auch nur leisen Ton von sich geben. Die Straßenbibliothek als Erinnerungsstätte an die jüdische Welt, die bereits in den 1930er und 40er Jahren des vorigen Jahrhundert zerstört wurde, liegt in Schutt und Asche in Grunewald vor dem Bahnhof als wäre eine Bombe eingeschlagen. Man wird an die verkohlten Wohnhäuser in der Ukraine erinnert. Ein kruder Text, ein ideologischer, ein verlogene-



*Brikettähnliche Bücherreihe. Foto: jh*

ner, der vor Dummheit strotzt und antisemitischem Hintergrund wird an der Telefonzelle gefunden. Die Tat erinnert an die Bücherverbrennung der Nazis im Mai 1933. Ein Szenario zum Weinen.

Auch bei dieser Hitze, bei über 30 Grad in Grunewald, pilgern tapfere und interessierte Menschen den Fußweg herauf zum Gleis 17. Die verkohlte, schwarze BücherboXX bleibt links liegen...

Mittlerweile wurde ein 63-Jähriger für die Tat verhaftet. Er hatte zudem einen Brandstiftungssatz auf das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen in Tiergarten geworfen und die Räume eines Vereins lesbischer Frauen in Brand gesetzt.

## Ein verkohltes Buch bekommt eine zweite Chance



Die Galerie Bassenge hat einem verkohlten Buch eine neue Chance gegeben. Im Katalog vom Oktober wurde über das Geschehen geschrieben. Aus einem Buch, aus der Asche gefischt, wurde ein gerahmtes Kunstwerk. Es kam in die Auktion und wurde von Jürgen Horbach, Verleger aus Überlingen, erworben. Hier im Foto beim Besuch der INFO-Tafeln. Das Geld wurde gespendet für den Wiederaufbau der BücherboXX. Vielen Dank, lieber Herr Schurr (Bassenge) für diese tolle Initiative.

### **Hier der Originaltext aus dem Auktionskatalog:**

Eine gelbe ausgediente Telefonzelle mit Bücherregalen – seit Jahren stand sie da. Nur wenige hundert Meter vom Auktionshaus

Das war einmal. Am 12. August um 4 Uhr morgens ging die Telefonzelle in Flammen auf. An die Bank geklebt: ein antisemiti-



Bassenge entfernt, am Platz vor dem S-Bahnhof Grunewald, der nach der Stadt Karmiel in Galiläa benannt ist, hatte die umgebaute Kabine ihren Ort. Nahe dem Mahnmal „Gleis 17“, das an die mehr als 50.000 Juden Berlins erinnert, die zwischen 1941 und 1945 vom Güterbahnhof Grunewald aus in die Mordlager im Osten verschleppt wurden. Die „BücherboXX“ für den kostenlosen Büchertausch verstand sich als Projekt der politischen Bildung. Ihr Initiator Konrad Kutt bereicherte zusammen mit vielen Bookcrosser:innen die Tauschbörse regelmäßig mit Fachliteratur zur NS-Zeit, installierte eine Solaranlage für eine Audio-box, die Hörstücke abspielte, Lieder des jüdischen Kantors Tal Koch zum Beispiel oder Passagen aus dem Tagebuch der Anne Frank. Ihm ist es zu verdanken, dass die Telefonzelle stets einladend wirkte, ein Begegnungsort für Menschen, die lesen und die Parkbank davor für eine Unterhaltung nutzten.

ches, mit „Kassandros Berolinensis“ unterzeichnetes Bekenner schreiben. Es überführte den mutmaßlichen Täter. Ein 63-jähriger, der Polizei bekannter Mann wurde gefasst, ein in Treptow wohnhafter Rentner mit Lateinkenntnissen und Vernichtungsphantasien, Anhänger von Verschwörungstheorien und Verfasser von Hassbotschaften, der das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen attackiert hatte, einen Verein lesbischer Frauen in Neukölln, Plakate des Lesben- und Schwulenverbandes und den Eingang einer Kindertagesstätte. Aus dem Aschehaufen, den der Brandanschlag übrigließ und der von Konrad Kutt nach Begutachtung durch den Brandkommissar zusammengekehrt wurde, stammt das hier angebotene Buch. Nikolaus Pipers längst vergessener Essay hat einen auch in diesem unerfreulichen Zusammenhang treffenden Titel. Willkommen in der Wirklichkeit. In Berlin-Grunewald.

Der Erlös kommt der Einrichtung einer neuen Telefonzelle für den Büchertausch zugute.

Auch Spenden, die den Neuanfang unterstützen, sind willkommen.

## Die BücherboXX Gleis17 kommt ins Museum

**Rechtzeitig zu einem Abschiedskonzert an der ausgebrannten BücherboXX am 30.9.2023 erreichte uns die folgende Grußbotschaft aus Bonn. Das kam nicht ganz überraschend, denn die Verhandlungen liefen schon 3 Wochen.**



*Transportvorbereitung für die Fahrt ins Museum für das Haus der Deutschen Geschichte. Foto: KK*

„Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland übernimmt die durch einen Brandanschlag zerstörte BücherboXX vom Bahnhofsvorplatz Grunewald nahe des Gedenkortes Gleis 17 dauerhaft in ihre Sammlung. Als authentisches Objekt vereint sie gleich zwei relevante Themen. Zum einen steht sie für bürgerschaftliches

Engagement, das im öffentlichen Raum eine aktive und kritische Auseinandersetzung mit den Themen Nationalsozialismus und Antisemitismus befördert. Ihre mutwillige Zerstörung durch einen Brandanschlag mit Bekennerschreiben verdeutlicht zum anderen sowohl aktuelle rechtsextreme Gewalttaten als auch das Fortbestehen und die Folgen antisemitischer Überzeugungen innerhalb der Gesellschaft. Derzeit ist geplant, die BücherboXX als konkretes gerettetes Objekt antisemitischer Anschläge sowie als Zeichen für ein den Holocaust leugnendes Geschichtsbild in der kommenden Wechselausstellung über die Deutschen und den Nationalsozialismus nach 1945 zu zeigen.“

Wir sind dankbar für diese zweite Chance. Zwei Monate stand sie nun schon als Ruine an ihrem Platz als Entsetzen erregendes Mahnmal. Das hatte eine zutiefst emotionale Wirkung. Aber sie war zunehmend Wind und Wetter ausgesetzt. So konnten wir wirklich nur dankbar sein für diese museale Umwidmung. Die Frage meiner 8-jährigen Enkelin bleibt noch Erinnerung: „Opa, warum hassen viele Menschen eigentlich Juden? Warum verbrennt jemand Bücher und ein ganzes Regal?“

Ab jetzt ist es die Aufgabe des Museums, diese Frage zu beantworten. Und angesichts dieses Anblicks werden sie kommen, die Menschen und die Fragen. (kk 5. 12. 2023)

## Die Audiobox

### Etappen der Realisierung

Zu Beginn wurde eine aufwändig gebaute „HÖRBOXX“ installiert. Auf vier Tasten konnte man kritische Gedichte von Kästner, Tucholsky hören, auch Briefe aus dem Tagebuch der Anne Frank sowie im letzten Jahr auch hebräische Lieder, gesungen von Tal Koch. Die erforderliche Energie wurde von der Solaranlage geliefert. Der letzte Brief der Anne Frank war sogar in der Sprache der MAORI zu hören. Es war gerade die Zeit, als das Tagebuch der Anne Frank auf Maori übersetzt wurde.

Einige Tasten wurden mit hebräischen Liedern hinterlegt, gesungen und komponiert von Tal Koch. Wer das Mahnmal Gleis 17 besuchte und an der Audiobox die Taste drückte, er-



Audiobox über dem themenorientierten Regal in der BücherboXX Gleis17. Auf Taste 5 bis 8 waren Tal Kochs Lieder zu finden.

Vorspann)

- Tal Koch und Irene Aselmeier
- sowie weitere für die BücherboXX komponierte Lieder von Tal Koch u.a. mit dem Ja-rock-Ensemble

## Wie Tal Koch und Irene Aselmeier die Audiobox bereichern

Das von Tal Koch und mir konzipierte Audio-Projekt Grunewald - Gleis 17 bringt hebräische Lyrik und Musik an diesen Ort des Schreckens, Gedenkens und der Erinnerung. Hier steht heute eine zum Büchertausch einladende, mit nachhaltigen Rohstoffen umgebaute, in Kooperation mit Schulen und berufsbildenden Einrichtungen entstandene, ehemalige Telefonzelle. Früher konnte man hier Menschen erreichen, indem man sie angerufen hat. Heute erreicht man hier Menschen, die Bücher und auch Gedanken austauschen möchten. Gegenüber der BücherboXX befindet sich der S-Bahnhof Grunewald, von dem aus unzählige jüdische Menschen in den Tod geschickt wurden, das Mahnmal auf den Gleisanlagen zeugt davon. Ein Ort, der als ewige Mahnung gegen das Vergessen steht. Ein Ort, der davon zeugt, wie unter aller Augen das Entsetzlichste geschehen kann, ohne das jemand helfend eingreift. In der BücherboXX kann man Bücher über dieses dunkelste Kapitel deutscher Geschichte finden, Dokumente des Schreckens, aber auch Biographien und Belletristik jüdischer

fuhr eine tiefe Innerlichkeit, insbesondere, wenn er diese Lieder hört.

Tal Koch ist einer der wichtigsten israelischen Kulturmittler an der BücherboXX Gleis17. Seine Stimme war in der Audiobox zu hören und sie wird dort auch wieder zu hören sein. Tal Koch hat sich an vielen Konzerten und Gedenktagen an der BücherboXX gemeinsam mit Irene Aselmeier beteiligt.

Beispiele für Literatur und Musik, die in der Vergangenheit in der Audiobox waren, lassen sich aus der nachfolgenden Tabelle erkennen.

- Kästner & Tucholsky rezitiert von Helus Hercygier
- Anne Franks Brief vom 17. Juli 1942 in den Sprachen
  - deutsch: Gaby Kutt,
  - englisch: Jeffrey Paparose Holman,
  - polnisch: Adam Janicki und auf
  - maorisch: Jeanette Holman
- Katuv - mit Bleistift geschrieben (mit

Autor:innen. An der BücherboXX finden Lesungen, Konzerte, Schülerprojekte, Gespräche mit Anwohner:innen und interessierten Menschen statt, die das Thema im Bewusstsein wachhalten wollen.

Hier ist unsere Idee entstanden, dass es ein Platz für lebendige Erinnerung sein soll, die dem gegenwärtigen jüdischen Leben und seiner Kultur ebenso Raum gibt wie dem Gedenken an vernichtetes Leben. Wir haben Gedichte ausgesucht, aus dem Hebräischen übersetzt oder geschrieben, die der Würde und Bedeutung des Ortes angemessen und denen gewidmet sind, die für immer in unserem liebenden Gedächtnis bleiben. Tal Koch hat die Gedichte vertont und einige davon für die Audiobox in der BücherboXX eingesungen. Bis vor wenigen Monaten konnte man dort seine Stimme, alleine für sich in der BücherboXX oder bei geöffneter Tür auch über das gesamte Erinnerungsensemble des Platzes, hören.

Oft haben wir hier und im gegenüberliegenden S-Bahntunnel live gesungen und gesprochen.



*Irene Aselmeier und Tal Koch beim Virtuellen Konzert 27.01.2021*

"Hier sind die Lieder, hier als Scherben, Scherben von Spiegeln, Scherben des Lebens, Ein blühendes Leben, ein abgeschnittenes Leben. Vor dir ist alles kaputt. Menschennatur gegen Natur. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Holocaust gegen Auferstehung. Hass gegen Liebe. Trennung gegen Verbindung. Die Lieder werden hier in ihrer Einfachheit nackt präsentiert, auch wenn sie in der Mitte unterbrochen sind, werden sie weiter spielen ... Lass die Erinnerung an unsere Brüder und Schwestern eingebunden sein im Bündel des Lebens." Diese einführenden Worte haben wir geschrieben lange bevor der 7. Oktober 2023

uns vor eine schreckliche Realität gestellt hat, mit der wir nun leben und umgehen müssen. Im letzten Sommer wurde die BücherboXX durch einen antisemitischen Brandanschlag vernichtet. Seitdem haben wir uns für den Wiederaufbau engagiert und zahlreiche Benefizkonzerte, oft auch zusammen mit unserem Jarock-Ensemble, zu dem der Oboist Raphael Isaac Landzbaum und der Gitarrist Guy Woodcock gehören, veranstaltet. Jetzt hoffen wir darauf, die Lieder wieder hierher zurückholen zu können, denn hier gehören sie hin.

Nie wieder ist jetzt.

*Irene Aselmeier und Tal Koch*

## **Bundesfamilienministerin Lisa Paus**

### **... besucht den Platz der ausgebrannten BücherboXX**

Es ist der Wahlbezirk der Bundestagsabgeordneten Lisa Paus. Sie besucht den Platz,

auf dem die BücherboXX Gleis 17 vor drei



Lisa Paus mit Freunden der BücherboXX

Monaten einem antisemitischen Anschlag zum Opfer fiel. Jetzt stehen dort zwei Fotowände, die zeigen die BoXX vorher und nachher. Von schräg gegenüber leuchten noch von Schülern tags zuvor am Mahnmal niedergelegte Kerzen.

Begrüßt und informiert wird Lisa Paus vom Kernteam der Initiatoren, Nachbarn und Unterstützern, die sich um den Wiederaufbau und die Kultur kümmern. Das Gespräch wird im Salon KunstStücke Grunewald von Konrad und Gaby Kutt fortgesetzt. Der Tenor und Kantor Tal Koch trägt einige zum Gleis 17 von ihm komponierte Lieder vor.

Gemeinsam wird überlegt, wie Antisemitismus und jedweder Hass bekämpft werden kann, wie auch mit Hilfe der BücherboXX generell Demo-

kratie gefördert werden kann und wie schnellstmöglich eine neue BücherboXX für diesen Ort hergestellt werden kann. Ein ausführliches schriftliches Interview mit der Ministerin wurde erarbeitet und erscheint in dieser Rundschau. (kk | 13.11.2023)

## Interview mit Lisa Paus

### Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

*(kk) Das Mahnmal am Gleis 17 ist einer der wichtigsten Gedenkort in Berlin, die an die Naziverbrechen erinnern. Schräg gegenüber hatten wir eine Straßenbibliothek. Wie finden Sie diese zivilgesellschaftliche Einrichtung grundsätzlich?*

Die BücherboXX ist ein Begegnungsort für Jung und Alt. Sie schafft Dialog und trägt zu einem friedlichen Miteinander bei. Eine solche Form zivilgesellschaftlichen Engagements ist wichtig für unsere Demokratie. Das BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) fördert verschiedene Programme zur Prävention von Antisemitismus und Rassismus und ich bin überzeugt, dass wir das in den kommenden Jahren umso mehr brauchen. Die aktuelle Zunahme an antisemitischen Vorfällen und auch die Ressentiments gegenüber jüdischen Personen verdeutlicht dies.

*(kk) Wer sich kein Buch kaufen kann, findet vielleicht eins, auch für das eigene Kind zu Weihnachten. Eine „geistige Tafel“. Man könnte meinen: Zu gutmenschlich gedacht, aber was bringt es?*

Ich finde die Idee einer „geistigen Tafel“ toll! Der Zugang zu Büchern eröffnet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, andere Perspektiven und Lebensgeschichten kennenzulernen und ihre Kreativität zu entdecken. Dieses Recht sollten alle Kinder haben. Denn unser Grundgesetz sieht es vor, dass Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben abgesichert werden soll. Die Bereitstellung von Büchern für Kinder aus von Armut betroffenen Familien ist somit ein Grundrecht.

*(kk) Der antisemitisch motivierte Brandanschlag und die totale Zerstörung dieser kleinen Bibliothek hat viele erschüttert. Finden Sie Worte dafür? Haben wir Antisemitismus nicht ernst genug genommen? Muss erst etwas passieren, damit etwas passiert?* Dieser antisemitisch motivierte Anschlag ist ein beschämender Angriff auf die Demokratie und erschüttert mich zutiefst. Nicht erst der Angriff der Hamas auf Israel und die danach sichtbar gewordenen Konfliktlagen in der deutschen Gesellschaft haben gezeigt, dass wir ein Problem mit Antisemitismus in



*Tal Koch im Gespräch mit Lisa Paus*

semitismus und Israelfeindschaft. Seit 2018 führt das BMFSFJ außerdem bundesweit mittlerweile an fast 600 Schulen das Bundesprogramm „Respekt Coaches“ durch, um die Resilienz junger Menschen gegen jegliche Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu stärken.

*(kk) Die BücherboXX enthielt eine Audiobox zur Auswahl von Literatur und Musik. Durch Tastendruck konnten acht verschiedene Beiträge gewählt werden, zum Beispiel von Tal Koch zum Gleis 17 komponierte und gesungene Lieder.*

*Das stille Gedenken fand eine emotionale Entsprechung. Das soll nun alles vorbei sein?*

Deutschland haben. Dabei gibt es nicht nur den einen Antisemitismus: Es gibt Verschwörungsdenken mit kapitalismus- oder impfkritischer Ummantelung, israelbezogenen Antisemitismus, tradierte Negativbilder von „den Juden“ oder die Verleugnung der nationalsozialistischen Judenverfolgung. Antisemitismus ist in vielen gesellschaftlichen Gruppen verbreitet.

*(kk) Was tut die Bundesregierung?*

Gerade jetzt müssen wir uns klar bekennen: In einer demokratischen und selbstbestimmten Gesellschaft dürfen weder Antisemitismus noch Rassismus Platz haben. Es wird tagtäglich viel gute Arbeit gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung umgesetzt, die wir als Bundesregierung unterstützen. Im Rahmen des vom BMFSFJ aufgesetzten Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ werden in allen 16 Bundesländern Landes-Demokratiezentren gefördert, die die Beratung von Betroffenen rassistischer und antisemitischer Gewalt bereitstellen.

Erstmals hat die Bundesregierung im November 2022 eine Nationale Strategie gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben vorgelegt. Vor allem der jüdisch-muslimische Dialog ist hierbei meiner Meinung nach integral und wird durch ein Drittel unserer Modellprojekte adressiert. Das Projekt „Sichtbar handeln“ bietet Fachkräften in der Jugend- und Bildungsarbeit ein Lern- und Diskursangebot zum Handeln gegen Anti-

Der Wiederaufbau ist mir ein persönliches Anliegen. Aber nicht nur mir. Die BücherboXX war ohne jegliche Vorfälle seit ihrer Einweihung vor mehr als 10 Jahren ein fester Bestandteil des Kiezes. Die Anteilnahme, die Spendenbereitschaft und die Solidarität, die nach dem antisemitischen Anschlag dem Projekt der BücherboXX zu Teil werden, zeigen doch, dass die Wichtigkeit und der Wert der BücherboXX bekannt und gewünscht sind. Das gibt mir Hoffnung für unseren Zusammenhalt und unsere Demokratie. Das Projekt ist nicht vorbei. Ich finde es großartig, mit welcher Energie am Wiederaufbau gearbeitet wird und erhoffe mir auch die Weiterführung der Audiobox mit bewegender Literatur und Musik, wie die des großartigen Komponisten und Sängers Tal Koch.

*(kk) Ihre Meinung ist uns wichtig. Was sollte getan werden? Welchen Rat geben Sie den Nachbarn und allen, die diese BücherboXX genutzt und geliebt haben. Welchen Rat haben Sie, was sollte besser und anders gemacht werden?*

Es handelt sich bei den Bücherboxen allgemein und besonders bei der BücherboXX am Gleis 17 um ein sehr erfolgreiches und breit akzeptiertes Projekt. Ich würde mir wünschen, dass Sie so weitermachen und sich nicht unterkriegen lassen, um einen offenen Ort zu schaffen, den jeder Mensch

nutzen und an dem sich der ganze Kiez erfreuen kann.

(kk) Die Solidarität und Unterstützung in der Bevölkerung für einen Wiederaufbau der BücherboXX ist groß. Auch offizielle Stellen machen sich Gedanken. Verpflichtung für alle?

Die Erinnerung an einen solchen Anschlag ist auch immer Mahnung. Mahnung daran, dass unsere offene, freie Gesellschaft und unsere wehrhafte Demokratie keine Selbstverständlichkeit sind. Wir müssen uns für diese Gemeinschaft einsetzen und sie gegen die verteidigen, die sie angreifen. Sowohl die finanzielle und solidarische Unterstützung für den Wiederaufbau als auch die angemessene Erinnerung an den Brandanschlag sind wichtige Signalwirkungen.

(kk) An der BücherboXX waren zwei Slogans angebracht: „Lesen und Verstehen“ sowie „Geben und Nehmen“ in deutsch und hebräisch. Nach dem Terroranschlag gegen Israel vom 7. Oktober 2023 erscheint das manchen als zu seicht. Wie politisch kann man mit der BücherboXX überhaupt werden?

Die Geschichte der BücherboXX am Gleis 17 ist ja schon sehr politisch: An dem Bau der BücherboXX vor elf Jahren waren Berufsschüler:innen mehrerer Fachrichtungen, Künstler:innen und Zeitzeug:innen beteiligt. Nicht nur die intergenerationelle Zusammenarbeit, sondern auch der Austausch über einen historischen Erinnerungsort sind politisch.

[9.11.2023: Fragen von Konrad Kutt]

## Benefiz - Für eine neue Straßenbibliothek

### Eine Kantorin und einige Kantoren gaben ein Konzert, um Spenden für eine neue BücherboXX zu bekommen. Die alte wurde zerstört

Die Jüdische Allgemeine berichtete ausführlich über eines der außergewöhnlichsten Benefizkonzerte zum Wiederaufbau der BücherboXX – hier im Faksimile.



Zeitungsausschnitt aus der Jüdischen Allgemeinen vom 9.11.2023 von Christine Schmitt

Darin heißt es unter anderem:  
»Es war ein ganz besonders schönes Konzert und eine gute Aktion gegen Antisemitismus«, sagt Isidoro Abramowicz, Kantor der Synagoge Pestalozzistraße [2.v.l.]. Zusammen mit Esther Hirsch [4.v.r], Tal Koch [3.v.l.] und Dotschy Reinhardt [3.v.l.] sang

er liturgische und hebräische Werke beim Benefizkonzert zur Wiedererrichtung der BücherboXX am Gleis 17, die auf dem Vorplatz des S-Bahnhofs Grunewald stand und die am 12. August 2023 in Brand gesetzt wurde.

Mehrere Hundert Zuhörer kamen am Donnerstag in die Friedenskirche Charlottenburg. Zwischen 1908 und 1921 wurde die heutige Baptistenkirche als Synagoge genutzt.

Da es ein Bekenner schreiben gab, sei bekannt, wer das Feuer gelegt hat. Es handelt sich um einen 63-jährigen Mann, dessen Aussagen auf Antisemitismus hindeuten. Die Polizei konnte den Täter schnell ermitteln; er war bereits durch andere politisch motivierte Sachbeschädigungen aufgefal-

len. »Eine weiße Rose an den Gleisen abzuliegen ist das eine, etwas anderes ist es, ein Buch mitzunehmen, das an die damalige Zeit erinnert, und sich damit auseinanderzusetzen«, so Kutt. Die neue BücherboXX werde wieder mit einem »selbstverständlichen Bezug zum Mahnmal Gleis 17, mit solidarischem Bezug zu Israel, mit hebräischen Liedern und dem Hauptsatz ›Erinnern durch Lesen‹ aufgebaut«, so Konrad Kutt.

## Schüler und Schülerinnen beteiligen sich am Gedenken

### Ansprachen aus der Gedenkveranstaltung vom 9.11.2023

Wir drucken hier stellvertretend zwei kurze Ansprachen von Charlotte und Marko aus dem Walther-Rathenau-Gymnasium Grunewald:

#### **CHARLOTTE**

Leider hat unsere Veranstaltung durch die grausame und entwürdigende Ermordung von 1300 Menschen und ca. 3000 Verletzten in Israel sowie die Entführung von 242 Geiseln durch die Terrorgruppe Hamas eine sehr traurige Aktualität bekommen.

Es gibt Menschen in Deutschland, die diese grausamen Taten gefeiert haben und die Hamas hat weltweit zu Angriffen auf jüdische Menschen und Einrichtungen aufgefordert.

85 Jahre ist es her, dass jüdische Menschen im nationalsozialistischen Deutschland verfolgt, inhaftiert und umgebracht wurden. Wir haben eben den Auszug aus Hertha Narthoffs Tagebuch gehört. Ihr Mann wurde in der Pogromnacht vom 9. November 1938 verhaftet, nur weil er jüdisch war.

#### **MARKO**

Solche Dinge werden über Juden gesagt: „Juden sollen sterben, Juden verunreinigen die Welt ...“

Im Jahr 1922 hatten weltweit mehr als die Hälfte der jüdischen Menschen mit Diskriminierung zu kämpfen.

Wieso? Weil Menschen die Religion nicht mögen, weil sie so judenfeindlich erzogen wurden oder einfach weil es Juden sind. Kein Grund rechtfertigt wie mit vielen Juden umgegangen wird. Es sind Menschen mit einem Glauben, einer Religion so wie viele andere Menschen auch.

Ich habe viele jüdische Freunde, die schon antisemitisch belästigt wurden. Eine Freun-

din von mir, die in eine neue Klasse kam, musste direkt an einem Workshop teilnehmen, in dem man über die verschiedenen Religionen sprach. In der Willkommensrunde wurde man aufgefordert seine Religion zu nennen. Als meine Freundin an der Reihe war, sagte sie nicht, dass sie Jüdin sei, sondern sie sagte, sie sei Atheistin. Als sie mir davon erzählte, sagte sie mir, dass sie nicht wusste wie ihre neue Klasse darauf reagieren würde, wenn sie wüssten, dass sie Jüdin sei. Sie traute sich aus Angst vor Diskriminierung nicht zu ihrer Religion zu stehen. Das hat mich echt zum Nachdenken gebracht.

Aber auch davor gab es leider immer wieder antisemitische Vorfälle.

Erst in diesem Sommer wurde die BücherboXX hier am Denkmal Gleis 17 Ziel eines antisemitischen Brandanschlages.

Menschen, die eine Kippa trugen oder hebräisch sprachen wurden auf Berlins Straßen tätlich angegriffen.

Wenn Juden nicht dazu stehen können Juden zu sein und vielleicht in Angst leben müssen, dann hat die Welt ein echtes Problem. Jemanden zu diskriminieren, weil man an eine andere Religion glaubt und

dass es manchmal auch zu Körperverletzung und Vandalismus kommt, ist für mich unmenschlich und man muss etwas dagegen machen, sonst wird es immer so weiter gehen.

## Der Wiederaufbau



Die Suche nach einem neuen, geeigneten Telefonhäuschen begann ziemlich schnell, nachdem klar war,

eine neue BücherboXX Gleis 17 muss gebaut werden. Die Rufe danach waren zu groß.

Zwei ausrangierte BücherboXXen, die z. T. schwer beschädigt und reparaturbedürftig waren, kamen in die engere Wahl, wurden in die BücherboXX-Werkstatt geholt und auf ihre „Eignung“ geprüft. Die BücherboXX-Werkstatt ist Teil des Sägewerks Grunewald, eine Stätte der Umschulung und Ausbildung der „Gesellschaft für Berufsbildende Maßnahmen“ (GFBM).

Ein Teil der handwerklichen Arbeiten wurde von Umschülern und Auszubildenden übernommen, der größere Teil wurde vom Kern-

team des BücherboXX-Projekts (INBAK) übernommen. Dies betraf insbesondere die solartechnischen und elektrotechnischen sowie die gestalterisch-malerischen Arbeiten. Dazu gehörte u. a. die Herstellung einer neuen Audiobox und die Elektroversorgung durch Erneuerbare Energie. Ausschlaggebend hierfür war das Know-How des Vereins Energie für Bildung e. V. (EfB), d. h. zwischen beiden Organisationen gibt es enge personelle Verpflichtungen.

Viele kleine Arbeiten waren erforderlich, wie die Neuausrichtung des Regals mit einer Rückenwand, der Fußboden, die Typenschilder, das Einsetzen von zwei neuen Scheiben, die Reparatur einiger Banken vor Ort. Dabei erhielt das Projekt tatkräftige Unterstützung durch Mitarbeiter des Sägewerks.

Die künstlerische Gestaltung hat der Künstler Rainer Ehrt übernommen, der auch gemeinsam mit Schülern den ersten über zwölf Jahren übernommen hatte. Die Grundstruktur mit angedeuteten Buchrücken und Lehrsätzen in deutscher und hebräischer Schrift im Grundton der israelischen Farben blau-weiß wurde erhalten.



Für die Umsetzung des Entwurfs mit Pinsel und Farbe konnte Christian gewonnen werden, Mitglied des Kernteams BücherboXX und Experte für Farb- und Raumgestaltung. Diese Arbeiten durften aber nicht in einer wärmenden Halle ausgeführt werden, die für Holzarbeiten vorgesehen ist. Dies führte schließlich auch zur Verschiebung des vorgesehenen Termins für die Aufstellung der BücherboXX.

Die Mitarbeit von Auszubildenden oder Schülern hielt sich in Grenzen. Als Teil des Geschichtsunterrichts des Walther-Rathenau-Gymnasiums konnten Schüler mehrere Texte auswählen und einsprechen für die Herstellung mehrerer Podcasts. Später kommen sie dann in die Audiobox im Wechsel mit anderen Beispielen.

## Begegnungen an der BücherboXX 17

### BücherboXX und Bookcrossing

Seit 2010, als die erste BücherboXX am Rüdeshheimer Platz stand, bin ich bei Bookcrossing aktiv. Diese BücherboXX hatte auf ihrem Rücken ein großes Graffiti ‚Bookcrossing‘, das mich neugierig gemacht hat.

Bücher, die bei Bookcrossing registriert sind, haben eine BCID (Book Crossing ID), mit der im Netz unter [bookcrossing.com](http://bookcrossing.com) der Weg des Buches verfolgt werden kann.

Bookcrossing als Schriftzug auf dem Rücken der BücherboXX, die heute auf dem Markusplatz steht, doch in den Regalen fand sich nicht ein einziges Buch mit BCID. So kam ich zu Bookcrossing und habe die BücherboXX mit der BC-Community verknüpft. Bookcrosser besuchen regelmäßig die BücherboXXen mit entsprechenden Büchern zum Freilassen. Sie räumen auf, sortieren und verteilen Bücher, die nicht mehr auf das Regal passen in andere freien Buchregale.

Zig Tausend Bücher wurden allein von mir registriert und in die Regale gestellt. Als dann 2012 die BücherboXX Gleis17 aufgestellt wurde, war mein Lieblingsprojekt geboren: Themenorientierte Bücher zum Mahnmal Gleis 17 wurden gekauft, gesammelt, vielfach gelesen, registriert und einsortiert. Bananenkistenweise kamen Bücher aus allen Himmelsrichtungen, Lese-Challenges wurden organisiert, Treffen an der BücherboXX veranstaltet.

Meine Zeit an der BücherboXX Geis17 war bislang sehr intensiv und informativ. Durch die Lektüre der themenorientierten Bücher konnte ich auch manche Besucherin über-

zeugen, sich dieser Literatur zu nähern. Dadurch kam man ins Gespräch und eine Information ergänzte die andere.

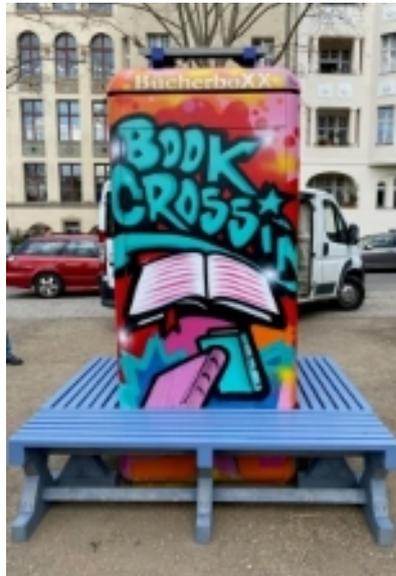
Eine besondere Begegnung an dieser BücherboXX Gleis17 werde ich nie vergessen.

Ein junges Paar mit zwei Kindern kam vom Mahnmal zur BücherboXX. Ich konnte die Besonderheit dieser umgebauten Telefonzelle erwähnen und auf die entsprechenden Bücher verweisen. Im Laufe des Gespräches ergab sich, dass die Familie erzählt warum sie an diesen Ort kamen: Sie sind aus Israel und das erste Mal in Deutschland. Die Großeltern sind vom Bahnhof Grunewald ins KZ verbracht und dort getötet worden.

Für mich war es das erste Mal, dass ich so persönlich mit dem Holocaust konfrontiert war und erinnerte

mich an den Appell, der mir auch an dieser BücherboXX begegnete: „Denkt an uns hier Lebende und nicht nur an die Toten.“

Wir kamen weiter ins Gespräch und sie waren erfreut, so offen hier empfangen zu werden. Bei der Gelegenheit konnte ich noch auf den Stolperstein hinweisen, der vor dem Haus Auerbachstraße im Boden eingelassen ist. Es ist ein Beispiel von persönlichem Gedenken, das die Familie freudig aufgenommen hat und ist mit einem Bild vor dem Haus zusammen mit Familie und mir weitergefahren. Mobil ausgestattet konnten sie auch noch alle Webadressen mitnehmen.



Heute steht diese BücherboXX am Markusplatz, Steglitz

Der antisemitische Anschlag auf die BücherboXX Gleis17 hat mich tief ins Herz getroffen. Neuaufbau und -aufstellung ist

ohne Alternative - genauso wie die Gespräche vor Ort. (jh)

## Interview mit Baruch Many aus dem Jahr 2017



### Rechtsanwalt aus Tel Aviv/Israel

*Du bist gerade für vier Wochen in Berlin (September 2017) und nimmst an einem Deutschkurs im Goethe-Institut teil. Wann hast Du zum ersten Mal von der BücherboXX gehört?*

Das erste Mal, als ich von der BücherboXX gehört hatte, war ich noch in Tel Aviv, denn unsere Lehrerin hatte das als Thema gewählt. Sie hat uns den Begriff einfach BücherboXX genannt und wir sollten herausfinden: was könnte das sein? Erst später hat sie uns aufgeklärt und wir fanden die Idee besonders gut. Auch in Tel Aviv gibt es die Möglichkeit Bücher zu nehmen und zu bringen, aber es fehlt das Konzept dahinter.

*Dein Großvater, Manfred Ullmann, hat mit seiner kleinen Tochter, Deiner späteren Mutter, Deutschland im Jahre 1933 verlassen müssen. Wie waren die näheren Umstände?*

Mein Großvater wurde 1933 in Thüringen verhaftet - wegen politischer Aktivitäten. Meine Großmutter kam darauf mit ihrer kleinen Tochter zum Amt und hat darum gebeten, dass er entlassen werden sollte. Jemand hat gesagt, ja, aber sie müssen Deutschland sofort verlassen. Glücklicherweise waren sie dadurch außer Gefahr.

*Woher kommt Deine Liebe zu Büchern?*

Schon als Kleinkind fand ich Bücher ganz interessant, denn die Bücher konnten mich in andere Welten versetzen. Durch Bücher kann man andere Erfahrungen realisieren und man lebt mehrfach. Zum Lesen angeleitet haben mich meine Eltern, insbesondere vom Vater habe ich viel gelernt.

*Welches ist Dein Lieblingsbuch?*

Das Buch von San Michele. Der Arzt Axel Munthe aus Schweden, beschreibt seine Lebenserinnerungen. Er studierte Medizin in Paris, war Arzt für reiche Leute hat aber auch den Armen geholfen. Er hat eine Villa auf Capri gekauft, wo der Kaiser Tiberius

gewohnt hatte. Ich mag das Buch, weil der Arzt so menschlich ist, er kann menschliche Situationen mit Humor und Empathie beschreiben.

*Welche Bedeutung hat für Dich das Mahnmal Gleis 17 am Bahnhof Grunewald? Du gehst ja jeden Tag daran vorbei.*

Wenn man die Daten und Eintragungen sieht, begreift man: das war fast jeden Tag, Unglaublich. Ich habe fast alles darüber gelesen. Memoiren, Tagebücher, Romane usw. Aber wenn ich hier stehe, fühle ich mehr als man das jemals aus Büchern verstehen könnte. Zum Denkmal von Karol Broniatowski: man sieht das Vakuum, die Löcher, die Nicht-Existenz und das zeigt, was bleiben könnte: das Nichts, gäbe es nicht die Erinnerung.

*Was denkst Du über die BücherboXX am Gleis 17?*

Alle BücherboXXen sind ein wunderbares soziales Phänomen und am Gleis 17 ist die BücherboXX etwas ganz Besonderes und es ist klar warum.

Der Architekt und Künstler Mischa Ullmann, ein entfernter Verwandter von Dir, hat das Denkmal an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 auf dem Bebelplatz entworfen. Von Heinrich Heine stammt der Satz „Wer Bücher verbrennt, verbrennt eines Tages auch Menschen“. Am 9. November 2018 jährt sich zum 80. Mal die Reichspogromnacht. Wie wichtig ist auch heute nach so langer Zeit noch die Erinnerung an diese schreckliche Zeit?

Die Erinnerung ist sehr wichtig, nicht nur für Deutschland. Eine Botschaft für die ganze Welt. Wir müssen toleranter werden. Wenn wir nicht bereit sind, anderen zuzuhören und wir nicht erlauben, dass auch andere Meinungen existieren können, dann verlieren wir etwas von der Menschlichkeit und das ist eine Warnung für die ganze Welt, denn Intoleranz kann überall existieren.

Leuten gegenüber, die den Holocaust verneinen, alle müssen lernen. Jemand hat einmal gesagt, dumme Leute lernen nicht aus ihren eigenen Erfahrungen, aber kluge Leute können auch von Erfahrungen anderer Leute lernen. Wer die Geschichte nicht

kennt, kann leicht weitere Irrtümer begehen. Wir müssen die Geschichte kennen, die wahre Geschichte. Oder: wer die Geschichte nicht kennt, muss immer leben wie ein kleines Kind.

*Du hast sogar einen Vortrag über die BücherboXX mit vielen Bildern in Deinem Deutschkurs im Goethe-Institut gehalten. Und, wie war die Resonanz?*

Die Resonanz war großartig. Einige haben sogar einen schriftlichen Kommentar abgegeben – so zum Beispiel Menschen aus Frankreich, Argentinern, Italien, Korea und Italien. Sie haben sich

- eine alte Telefonzelle, die man nicht mehr braucht, hat so ein zweites Leben. Sie weckt das Interesse der Fußgänger, die nicht unbedingt häufig lesen..Olivia aus Fontainebleau, Frankreich
- die Idee ist fantastisch. Die Jugendlichen brauchen unbedingt vielmehr Projekte wie BücherboXX. Da ich als Kunstlehrerin in einer Sekundarschule tätig bin, verstehe ich sehr gut, was es bedeutet, mit Jugendlichen gemeinsam zu arbeiten...Eliana aus Argentinien
- wir finden Ihre Idee vom Umbau der Telefonzellen zu BücherboXXen wirk-

lich super. Wir sind total davon überzeugt, dass Ihr Projekt unseren jungen Leuten überall in Deutschland, in Europa sowie in der ganzen Welt eine bedeutungsvolle Inspiration eingebracht hat. *Diana und Tammy aus Italien und Vietnam*

- Baruch hat uns dieses Projekt sehr anschaulich dargestellt und vielleicht tragen die Teilnehmerinnen diese tolle Idee auch in andere Länder ... Deutschland
- ich bin total begeistert von Ihrem Projekt. Menschen machen Bücher, aber Bücher machen Menschen- Die Idee leuchtet nicht nur in Berlin sondern in der ganzen Welt ein. *Jee Eun aus Korea*
- vom Projekt BücherboXX habe ich schon in Taiwan gehört und ich bin nochmal begeistert von der Präsentation Baruchs. Was für eine tolle Idee. *Hsiang Yu aus Taiwan*
- freue ich mich, dass Sie sich um die jungen Leute kümmern. Dadurch könnte die nächste Generation ihre Beherrschung der deutschen Sprache verbessern. ... *Christian aus USA*

Vielen Dank für dieses interessante Gespräch! (kk )

## Wir sind doch Nachbarn!

Drei einzigartige BücherboXXen sind für die Nachbarn da und sind doch selbst Nachbarn.

Nehmen wir als erstes die BücherboXX Gleis 17. Wer am Bahnhof Grunewald ankommt, wie seinerzeit Theodor Fontane beim Beginn seiner berühmten „Wanderungen“, trifft unübersehbar auf die BücherboXX Gleis 17. Ein halbes Jahr hatte der Wiederaufbau nach dem Brandanschlag am 12. August 2023 gedauert. Eine bücherlose Zeit war es dennoch nicht.

Knapp 1.500 Meter oder zwei Bushaltestellen sind es zur Europäischen Akademie Berlin (EAB) in der Bismarckstraße 46/48. Im Eingangsbereich steht, wie sollte es anders sein, eine europäische BücherboXX, stets geöffnet und erreichbar. Sie wurde von IN-BAK entwickelt und gebaut für die EU-Ratspräsidentschaft Deutschlands und später auch Sloweniens. Gestalterisch wurde u. a. auf Motive der slowenischen Literatur und auf bildhafte Darstellungen der Sustainable Development Goals (SDG) zurück gegriffen. Für Abwechslung sorgt ebenfalls eine Audiobox, die mit hebräischen Liedern wiederum Bezug nimmt auf die BücherboXX Gleis 17.

Die Europäische Akademie ist ein anerkannter Träger für politische Bildung. Im Vorder-



V.l.n.r.: BücherboXX Gleis17, BücherboXX an der Europ. Akademie, Dt.-polnische BücherboXX am Henriettenplatz

grund stehen Seminare, Konferenzen und Tagungen mit europäischen Themen. Regelmäßig finden auch Veranstaltungen mit Bezug zum Judentum, zu Antisemitismus und zur Gedenkkultur statt.

Weitere 1.000 m entfernt am Kurfürstendamm (Henriettenplatz) steht die deutsch-polnische BücherboXX. Sie ist in Zusammenarbeit mit Berliner und polnischen Berufsschulen 2015/16 entstanden.

Sie ging dann auf „Wanderschaft“ und wurde an zehn verschiedenen Städten und Plätzen als Beispiel deutsch-polnischer Zusammenarbeit aufgestellt. Ein Beispiel mit politischer Signalwirkung, das zur Nachahmung empfohlen wird.

In allen drei BücherboXXen dieser Nachbarschaft zeigt sich die Konzeption und das Zusammenwirken von berufspädagogischen, kulturellen, nachhaltigen und politischen Aspekten. (kk)

## Europäische Akademie Berlin und BücherboXX

Die Europäische Akademie Berlin (EAB) wurde 1963 als Reaktion auf den Bau der Berliner Mauer gegründet und fand Inspiration durch den Besuch von John F. Kennedy in Berlin. Als gemeinnütziger Verein hat die private Einrichtung von Anfang an als Treffpunkt gedient, an dem Menschen konstruktiv zusammenkommen, um gemeinsam an der Lösung zeitgenössischer Probleme zu arbeiten. Eines dieser drängenden Probleme ist der Antisemitismus. Trotz vergangener Beteuerungen und verstärkt durch die verabscheuungswürdigen Angriffe auf Israel am 7. Oktober 2023 sehen wir heute, wie der Antisemitismus in neuen und vertrauten Gewändern in den Gesellschaften Europas wieder Raum greift.

Als Institution für politische Bildung betrachtet es die EAB als grundlegend, aktiv gegen Antisemitismus vorzugehen, und setzt sich hierfür in Seminaren, Veranstaltungen und Kooperationen ein. Ein praktisches und sichtbares Zeichen dieses Engagements gegen Antisemitismus ist die Zusammenarbeit mit Konrad Kutt, dem Erfinder der BücherboXX.



Die EuropabücherboXX vor der Europäischen Akademie. Bild: jh

Ob in der Europa-BücherboXX auf dem Gelände der EAB oder in der BücherboXX zum jüdischen Leben in Berlin und Deutschland am S-Bahnhof Grunewald: Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zu einem so sichtbaren und zugänglichen Begegnungs- und Bildungsort wie jeder BücherboXX leisten zu können.

Unabhängig von den letzten sechzig Jahren, den Monaten seit dem Angriff auf die Menschen in Israel oder der zukünftigen Suche

nach Lösungen im Nahen Osten: Der Kampf gegen den sinnlosen und menschenverachtenden Antisemitismus in Europa erfordert eine konsequente Herangehensweise durch Aufklärung, Bildung und Begegnung. Die EAB wird sich weiterhin engagierten Ehrenamtlichen, Stiftungen und Vereinen, die sich diesem Ziel verschrieben haben, zur Seite stellen.

*Dr. Christian Johann  
Direktor Europäische Akademie Berlin*

## Der Siedlerverein Eichkamp e.V.



Der Siedlerverein Eichkamp e.V., der – wenn auch mit wechselnden Namen – fast so alt ist wie die Siedlung, in die die ersten Bewohner 1920 einziehen konnten, beschäftigt sich seit gut 40 Jahren mit der Geschichte der Siedlung und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner, unter denen es selbstverständlich – wie überall in Berlin – auch jüdische Mitbürger gab. In dem 1999 vom Siedlerverein herausgebrachten Buch „Eichkamp – eine Siedlung am Rande mitten in Berlin“ nimmt das Schicksal dieser Nachbarinnen und Nachbarn einen breiten Raum ein.

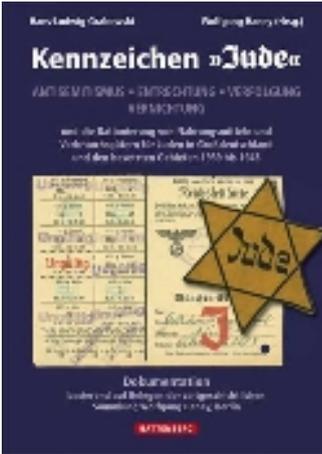
Die diesbezüglichen Aussagen in dem Buch führten zu einer kleinen Arbeitsgruppe, die sich mit den Stolpersteinen beschäftigt, von denen es inzwischen gut 30 gibt, und zu denen es alljährlich am Tag des Offenen Denkmals eine Führung gibt. Der erste Stolperstein wurde für Cordelia Edvardson verlegt, die Tochter der Schriftstellerin Elisabeth Langgässer, einer sogen. „Halbjüdin“, die zur „Volljüdin“ erklärt wurde, weil ihr Vater auch Jude war, und die als 14-jährige ins KZ ging, um ihren beiden Halbschwestern die Mutter nicht wegzunehmen. Glücklicherweise hat sie überlebt. Ihre Toch-

ter und eine Nichte haben im Rahmen der Veranstaltungsreihe FORUM EICHKAMP über Cordelias Leben und die schwierige Beziehung zwischen Mutter und Tochter berichtet. Horst Krüger, unmittelbarer Nachbar von Elisabeth Langgässer, hat bei uns aus seinem Buch „Das zerbrochene Haus“ gelesen, in dem er sich mit seiner Jugend in Eichkamp in Zeiten des Nationalsozialismus beschäftigt.

Zwischen den Siedlungen Eichkamp und Heerstraße wurde auf Anregung der Stolpersteininitiative eine Stele mit Informationen zu den Stolpersteinen und dem am Rande der Siedlungen gelegenen Lager der „Organisation Todt“ errichtet. Pikanterweise befindet sich jetzt auf Teilen des Geländes der OT der jüdische Sportverein TUS Makabi.

Nicht nur über Stefan Zweig, den jüdischen Schriftsteller und sein von einem jüdischen Architekten geplantes Haus wurde bei uns berichtet, sondern auch seiner weitgehend unbekanntem Frau Beatrice, eine Malerin, wurde ein Abend gewidmet.

Im November 23 wurde das Protokoll eines Gesprächs zur Vorbereitung der Wannseekonferenz zur „Endlösung der Judenfrage“ szenisch vorgetragen, und im Dezember wurde über ukrainische Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter im Krieg bei den deutschen Kirchen berichtet, wozu ein ehemaliger Berufsschullehrer aus Eichkamp vor 20 Jahren mit Jugendlichen gearbeitet hat.



Das Thema ist also ein virulentes bei den Veranstaltungen des Siedlervereins Eichkamp e.V.

Auch das Gleis17 ist in der Verbindung und Eichkamp und BücherboXX mehrfach thematisiert worden. Zumal sich der Siedlerverein mit dem Nationalsozialismus mehrfach beschäftigt hat. Wir denken hier an Wolfgang Haney mit seiner Sammlung antisemitischer Objekte in der Alltagskultur und seinen vielen Vorträgen im Grunewald wie auch im Eichkamp.

Wir verstehen unsere Aktivitäten in enger Verbindung zu dem Themenkreis um das Gleis 17 wie auch der BücherboXX zu deren Initiator Konrad Kutt enger Kontakt besteht.

*Uwe Neumann*

# Beteiligte

## Institutionen & Nachbarschaft















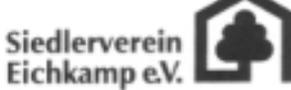



















Spendenkonto über  
 Europäische Akademie Berlin (eab):  
 Stichwort BücherboXX.  
 IBAN: DE90 1009 0000 2112 1610 00

# Impressum

## Herausgeber:

Konrad Kutt | INBAK GbR | Trabener Straße  
14b | 14193 Berlin | konrad@kutt.de | 030  
8915124 | 0173 6014912 | www.inbak.de |  
www.buecherboxx.com | buecherboxx.info

## Redaktion

Konrad Kutt (kk V.i.S.d.P.) | J. Hayden (jh)

## Manuskripte:

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen  
nicht immer die Meinung des Herausgebers  
dar. Für unverlangte Manuskripte und Bilder  
wird keine Haftung übernommen.

**Nachdruck:** Der Nachdruck des Literarischen  
(Lyrik & Prosa) ist nur mit ausdrücklicher Ge-  
nehmigung der Redaktion und der Verfasser  
bzw. Verfasserin erlaubt. Der Nachdruck von  
redaktionellen Beiträgen ist bei Quellenan-  
gabe und Zusendung eines Belegexemplars  
gestattet.

**Bilder:** © beim Herausgeber, falls nichts an-  
deres vermerkt.

**Erscheinungsweise:** Nach Bedarf. Änderungen  
vorbehalten. Stand dieser Ausgabe  
12.02.2024

**Druck/Druckauflage:**

Gemeindebriefdruckerei/2.000

Wir freuen uns auf die neue BücherboXX Gleis17!

